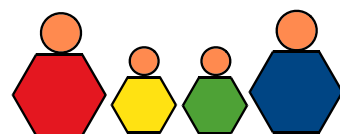


**FAMILIENADVENT 2018**  
**in**  
**den Familien der Polizei**



## **Mit Groß und Klein durch den Advent**

20.12.2018

### **Liebe Teilnehmer an unserem Familienadvent!**

Liebe Kinder, heute erfährt Ihr, ob die drei in Bethlehem ankommen und wie es ihnen dort ergeht:

#### **4. Der kleine Esel kommt zur Ruhe und hört die Engel die frohe Botschaft verkünden: Christus, der Retter, ist da!**

Ihr habt ja letzte Woche erfahren, wie beschwerlich und wie gefährlich die Reise von Maria, Josef und dem kleinen Esel war. Sie wären fast sogar von Räufern ausgeraubt worden. Ja, es bestand die Gefahr, dass ihnen noch weitaus Schlimmeres hätte widerfahren können.



Doch nun befanden sie sich auf der letzten Etappe nach Bethlehem. Endlich kamen sie völlig müde und erschöpft dort an. Der kleine Esel konnte vor Müdigkeit und Erschöpfung kaum noch die Augen aufhalten, seine Beine und Hufe spürte er kaum noch, von seinem Rücken gar nicht zu reden. Er torkelte mehr, als dass er lief.

Doch Bethlehem war völlig überfüllt. Anscheinend muss die Sippe von Josef riesig gewesen sein! Alle Herbergen waren bis unters Dach belegt, auch Privatquartiere waren nirgends mehr zu bekommen. Das konnte doch nicht wahr sein! Hatte denn niemand mit Maria, bei der die Wehen schon einsetzten, die kurz vor der Geburt stand, und mit Josef und dem kleinen Esel Erbarmen? Sie konnte doch ihren Sohn, den Gottessohn, nicht auf der Straße zur Welt bringen! Die Verzweiflung im kleinen Esel und natürlich in Josef und Maria wuchs von Minute zu Minute.

Plötzlich hörte der kleine Esel vertraute Stimmen: Es waren die Schwalben, die er schon aus Nazareth kannte! Sie waren ihnen gefolgt und hatten aus der Luft mit gefiebert und gezittert, ob alles gut geht, und sahen jetzt das Drama, das sich unter ihnen abspielte. Also jagten sie los, um eine Bleibe für die Nacht zu finden. Als perfekte Jäger der Lüfte schossen sie los, um irgendwo ein geschütztes Plätzchen zu

finden, wo der Heiland der Welt geboren werden könnte, denn es war höchste Eile geboten.

Bald darauf kamen sie zurück und meldeten dem kleinen Esel: „Wir haben etwas für Euch! Wir haben draußen vor der Stadt einen Stall gesehen. Da ist wundervoll frisches Heu und Stroh drin, da könnt Ihr hin. Der Ochse, der dort wohnt, nimmt Euch gern auf. Er ist ganz glücklich und stolz, Euch helfen zu können. Dort ist es warm, trocken und geschützt. Kommt! Ihr braucht keine Angst zu haben, im Dunkeln den Weg nicht zu finden. Schaut, es steht ein riesiger leuchtender Stern am Himmel, der Euch den Weg leuchtet!“



Sofort machte sich der kleine Esel auf den Weg. Josef und Maria, die die Unterhaltung ja nicht verstanden hatten als Menschen, vertrauten jedoch auf den schlaunen kleinen Esel und so kamen sie völlig am Ende ihrer Kräfte endlich am Stall an. Es wurde aber auch höchste Zeit, denn kaum dort angekommen, kam auch schon Marias kleines Baby zur Welt. Josef half Maria ganz lieb und sie wuschen mit etwas Wasser aus dem Brunnen den kleinen Jesus – diesen Namen

hatten sie dem Gottessohn gegeben -, wickelten ihn in Windeln und legten ihn in die Futterkrippe, die mit weichem duftenden Heu gefüllt war.

Marias kleiner Esel lag neben dem Ochsen im Stroh, blies sanft seinen warmen Atem zu dem Kind und hörte draußen, drinnen und überall Scharen von kleinen und großen Engeln singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden allen Menschen seiner Gnade!“ Jetzt wusste er, alles war gut gegangen. Sie waren gut angekommen und nun war durch die Geburt des Heilandes eine neue Zeit angebrochen, eine wundervolle Zeit, die nie mehr aufhören würde! Glücklich und zufrieden schlief er ein.

Als der kleine Esel mit seinen Schützlingen in Bethlehem ankommt und endlich eine Bleibe gefunden hat für die kleine Familie, da kann er kaum zur Ruhe kommen, so viel ist in den letzten Wochen passiert: die aufregende Reise, das Gedränge der vielen Menschen, die unsicheren Wege, die volle Stadt Bethlehem, die unfreundlichen Menschen, die Not wegen der Unterkunft für die hochschwangere Maria, schließlich die Notlösung im Stall und die Geburt des Kindes dort. All das lässt ihn nicht los. Er kann einfach keine Ruhe finden.

Kennen Sie das auch? In den Tagen vor dem Fest wird es immer verrückter: Alles soll plötzlich noch erledigt werden, überall letzte Vorbereitungen – und am Ende haben wir längst nicht alles fertig, - aber dafür sind wir restlos fertig. Wann können wir endlich zur Ruhe kommen, damit der Heiland dieser Welt auch in uns und durch uns zur Welt kommen kann? Wann können wir uns endlich Gott öffnen in der Stille, im Gebet?

Das erinnert mich an eine wunderbare Geschichte aus den Erzählungen der Chassidim:

#### Das Gebet des Gehetzten

Der Baalschem sprach: „Seht Euch einen Mann an, der tagsüber von seinen Geschäften durch Markt und Gassen gehetzt wird - fast vergisst er, dass es einen Schöpfer der Welt gibt. Nur wenn's Zeit ist, Mincha zu beten, geht's ihm auf: Ich muss beten! - und da seufzt er vom Grund seines Herzens, dass er den Tag mit Eitlem verbracht hat, und läuft in eine Seitengasse und stellt sich hin und betet: teuer, sehr teuer ist er vor Gott geachtet, und sein Gebet durchbohrt die Firmamente.“

(aus: Martin Buber: Die Erzählungen der Chassidim, 9. Aufl., Zürich 1984, S.155)

Wenn wir jedoch nie zur Ruhe kommen, dann geht es uns so wie Charlie Chaplin, der in seinem Film „Moderne Zeiten“ ins Räderwerk der Maschine hineingezogen wird. Dann würden wir aber mit Sicherheit untergehen. Damit dies nicht geschieht, möchten wir Sie und Ihre Kinder ganz herzlich einladen, an den Weihnachtstagen die Gottesdienste, Krippenfeiern oder Christmetten in Ihren Gemeinden zu besuchen, oder in dieser Zeit in den Kirchen die Krippe aufzusuchen. In der Regel sind die Kirchen tagsüber geöffnet. Ein kleiner Tipp: Wenn Sie in der Nähe ein Franziskaner- oder Kapuzinerkloster haben oder sonst eine Niederlassung der franziskanischen Ordensfamilie, dann besuchen Sie dort einmal die Krippe! Sie sind besonders groß und schön, denn der heilige Franziskus ist gewissermaßen „der Erfinder“ der Krippe.

**Einen guten vierten Advent,  
ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest  
und alles Gute zum neuen Jahr  
wünscht Ihnen Ihre Polizeiseelsorge!**

